



1810.

Der Kundenbrief von Ehinger & Cie.

09.2022 #09

Wir leben in unsicheren Zeiten: Ukraine-Krieg, Inflation, eine mögliche Rezession sowie eine drohende Energie- und Stromkrise. Risiken gibt es viele, und unsere Zukunft wird oft in düsteren Farben gemalt.

Und etwas fällt auf: Seien es die hohen Benzin- und Gaspreise, die Inflation oder der mögliche Strommangel – überall ertönt jeweils schnell der Ruf nach dem Staat. Der Staat soll höhere Preise verhindern, finanziell unterstützen und eigentlich dafür sorgen, dass wir alle genauso weiterleben können wie bisher – ohne irgendwelche Einschränkungen. Schon seit Längerem, das hat sich auch während der Corona-Krise gezeigt, herrscht eine Art Vollkasko-Mentalität. Entwicklungen wie etwa die höheren Energiepreise werden von politischen Akteuren lustvoll ausgeschlachtet, natürlich mit den bekannten Empörungswellen und den üblichen ideologischen Grabenkämpfen («sozial schwache Familie kann sich das Autofahren nicht mehr leisten»). So werden von den Regierungen im Eilzugtempo sogenannte Entlastungspakete mit wohlklingenden Namen («Tankrabatt») geschnürt. Das Ziel: Der Staat soll helfen, die Risiken übernehmen und die Kosten tragen. Auch wenn solche Regelungen meist unsinnig, wenig durchdacht, oft wirkungslos sind und das Geld mit der Giesskanne verteilt wird. Ein Problem der heutigen (westlichen) Gesellschaft ist, dass man über Jahre im Wohlstand gelebt und sich daran gewöhnt hat, dass der Staat am Schluss als Retter einsteht. Das Leben mit Risiken oder einer Verschlechterung des Lebensstandards wird als Zumutung und als nicht akzeptabel empfunden. Doch leider existieren ökonomische Zusammenhänge, die man nicht einfach ausser Kraft setzen kann. Nichts ist gratis und das Schuldenmachen und Gelddrucken kann nicht unendlich und ohne Konsequenzen fortgesetzt werden. Unliebsame Fakten, Risiken und Entwicklungen werden heutzutage gerne ausgeblendet – sowohl in Teilen der Bevölkerung wie auch in der Politik. Man lebt, solange es geht, weiter in seiner «Blase», seiner Wunschwelt. Das

«Es herrscht eine Vollkasko-Mentalität.»



Tom Afheldt

realisieren wir im Moment schmerzhaft, wenn es beispielsweise um die Energiepolitik der letzten Jahre geht.

Besser als das ständige Rufen nach dem Retter Staat wäre mehr Eigenverantwortung für jeden Einzelnen. Und die Erkenntnis, dass man auch in Krisen nicht vor allem geschützt und gerettet werden kann. Wir müssen mit Risiken leben. Zudem müssen wir, wie kürzlich der Basler Soziologe Ueli Mäder sagte, wohl auch wieder «Verzicht lernen». Es wird immer Phasen geben, in denen man auch mal den Gürtel enger schnallen muss, wir haben das nur verlernt. Die Generation meiner Eltern kennt das aber noch sehr gut.

Wir leben in unsicheren Zeiten. Und irgendwie wirken viele Akteure ziemlich hilf- und planlos. Man sollte sich vielleicht ein Zitat des Schriftstellers Denis Waitley zu Herzen nehmen. Es ist eines unserer Leitmotive beim Anlegen (ich nerve damit immer meine Kollegen an der monatlichen Anlage-sitzung): «Expect the best, plan for the worst and prepare to be surprised.» Keine so schlechte Anleitung, auch für Regierungen, um mit unsicheren Zeiten umzugehen.

Tom Afheldt, Partner

Marktübersicht 2022

Obligationen	Whg	Entwicklung 2022	Entwicklung 2022 in CHF (per 31.08.22)
CHF (AAA-BBB, 1–10 Jahre)	CHF	–9.9%	 –9.9%
EUR (Unternehmen, 3–5 Jahre)	EUR	–8.8%	 –13.4%
USD (Supranationals, 3–5 Jahre)	USD	–6.8%	 –0.1%
GBP (Unternehmen, 3–5 Jahre)	GBP	–7.3%	 –14.7%

Aktien			
Schweiz (SMI)	CHF	–15.7%	 –15.7%
Deutschland (DAX)	EUR	–19.2%	 –23.3%
Europa (EuroStoxx 50)	EUR	–18.2%	 –22.3%
UK (FTSE 100)	GBP	–1.4%	 –9.2%
USA (S&P 500)	USD	–16.4%	 –10.2%
USA (Nasdaq)	USD	–24.5%	 –18.9%
Japan (Nikkei 225)	JPY	–2.4%	 –13.3%
Weltindex (MSCI World)	USD	–18.8%	 –12.8%
Emerging Markets (MSCI EM)	USD	–19.3%	 –13.4%

Rohstoffe/Alternative Anlagen			
Öl (Barrel)	USD	24.1%	 33.2%
Gold (Unze)	USD	–5.5%	 1.5%
Silber (Unze)	USD	–22.3%	 –16.6%
Platin (Unze)	USD	–14.3%	 –8.0%
Hedge Funds (HFRX)	USD	–3.4%	 3.7%
Immobilienaktien Schweiz	CHF	–8.6%	 –8.6%

Währungen	Kurs		
USD/CHF	0.98	 7.3%	
EUR/CHF	0.98	 –5.1%	
GPB/CHF	1.14	 –7.9%	
AUD/CHF	0.67	 1.0%	
NOK/CHF	9.80	 –4.8%	
JPY/CHF	0.70	 –11.1%	

Daten: Telekurs

Wasser – kostbarer Luxus

Wasser ist Bestandteil allen Lebens. Menschen, Tiere und Pflanzen bestehen zu grossen Teilen aus Wasser. Ohne Wasser sind wir alle nicht lebensfähig. Ohne Wasser geht gar nichts.

Unsere Erde besteht zu 70% aus Wasser. Davon sind 97% Salzwasser und nur gerade 3% Süsswasser. Davon sind wiederum zwei Drittel in Form von Gletschern oder Schneemassen gebunden. Und gerade mal der kleinste Teil ist Trinkwasser.

Steigende Bevölkerungszahlen, Klimawandel und damit einhergehende Wüstenbildung, wasserintensive Lebensstandards und Umweltverschmutzung machen allerdings Wasser zu einem immer knapper werdenden Rohstoff. Laut UNICEF haben rund 2,2 Mrd. Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, während der Wasserverbrauch in den Industrienationen immer weiter ansteigt. Die Covid-Pandemie hat deutlich gezeigt, wie wichtig sauberes Wasser auch aus hygienischen Gründen ist. Ohne «sicheres» Wasser können sich Krankheiten besonders schnell verbreiten. Es ist eine der grössten Herausforderungen in unserem Jahrhundert, die Versorgung der Menschheit mit Trinkwasser zu gewährleisten, ja überhaupt möglich zu machen.

Mit innovativen Wassertechnologien zur Filterung, Reinigung, effizienten Ackerbewässerung, Entsalzung, zum Ersatz von veralteten Systemen und zu vielem mehr gilt es, dieser zunehmenden Wasserknappheit entgegenzuwirken. Gerade in der Landwirtschaft, die mit Abstand grösster Verbraucher von Grundwasser ist, besteht grosser Handlungsbedarf. Die Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln wird weiter steigen und entsprechend sind intelligente Bewässerungssysteme, die einerseits die Verdunstung vermindern und andererseits die Bewässerung gezielter und damit effizient gestalten, gefragt. Auch haben Wasserwiederverwendung und -aufbereitung grosses Potenzial. So rezykliertes Wasser ist eine gute Alternative, da Trinkwasserqualität für Landwirtschaft und Industrie häufig gar nicht notwendig ist. Es ist somit klar ersichtlich, dass zu einer globalen Wasserversorgung noch enorme Investitionen getätigt werden müssen.

Ebenso sind in verschiedenen Weltregionen aufgrund von staatlichen Subventionen die Wasserpreise nicht marktgerecht und führen so zu einer sorglosen Verwendung dieses kostbaren Rohstoffes. Die Diskussion des marktgerechten Wasserpreises muss vermutlich intensiviert werden.

«Rohstoffmarkt»
Wasser mit Wachstums-
aussichten.»



Stephan Ilg

Viele Unternehmen weltweit sind heute in der Entwicklung von Wassertechnologien wie auch in der Wasserversorgung tätig und daher gehört dieser Bereich auch zu den Anlagetrends der Zukunft mit vielversprechenden Perspektiven und ist auch als «Impact Investition» zu betrachten. Dies bedeutet das Investieren mit der Erwartung, attraktive finanzielle Renditen plus messbare Impact-Renditen – also gezielte positive soziale und ökologische Ergebnisse – zu erzielen.

Für Sie als Privatanleger gibt es somit zahlreiche Möglichkeiten, mit gutem Gewissen in innovative und nachhaltige Wassertechnologien zu investieren. Je nach Ihrer persönlichen Risikobereitschaft können Sie dabei zwischen Wasser-ETFs, Wasserfonds und Einzelaktien wählen. So ist z. B. VEOLIA, ein 1853 gegründeter Trinkwassergigant, weltweit führendes Unternehmen im Bereich Wasser, Abwasser und Energie, Abfallentsorgung wie auch Meerwasserentsalzungsanlagen. Auch ein Schweizer Unternehmen wie Geberit ist als europäischer Marktführer für Sanitärprodukte eine «Wasseraktie». Langfristig bietet der «Rohstoffmarkt Wasser» gute Wachstumsaussichten (siehe Grafik links). Gerne stehen wir Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung.

World Water Index (20 grösste Unternehmen im Bereich Wasserversorgung, -infrastruktur und -reinigung). Quelle: Bloomberg



Bitte beachten Sie den Disclaimer unter:
www.ehico.ch/disclaimer

Faszination des Wassers des Lebens – uisge-beatha

Die meisten von Ihnen sind diesem Getränk schon mal begegnet oder haben es in verschiedener Zubereitung genossen, sei es pur, auf Eis oder in einem Cocktail. Die Rede ist von Whisky – im Speziellen von Scotch, dem schottischen Nationalgetränk.

Es gibt verschiedene Arten von Scotch, wobei der schottische Single Malt heraussticht. Meine Neugier und mein Interesse für dieses Getränk wurden in den 1990er-Jahren geweckt, als ich an einer Degustation diverse Single-Malt-Whiskys probieren durfte. Ich fand es faszinierend und erstaunlich, dass man aus den drei Grundstoffen Gerste, Wasser und Hefe eine solche Aromavielfalt sowohl in der Nase als auch im Gaumen herausriechen und schmecken konnte (im Vergleich zu Wein, wo es Hunderte von verschiedenen Rebsorten gibt)! Die vierte Komponente Torf benötigt man, um rauchigen Whisky herzustellen.

Dieses Erlebnis veranlasste mich, tiefer in die Materie Whisky einzutauchen. Fachliteratur zu diesem Thema gab es damals noch nicht so viel. Heute gibt es einiges mehr an Büchern und Zeitschriften mit schon fast inflationärer Tendenz. Als ich erfuhr, dass die eine oder andere Destillerie ein einwöchiges Praktikum für

«Aficionados» anbietet, meldete ich mich kurzerhand bei der Springbank Whisky School in Campbeltown an. Ich möchte Ihnen meine Erlebniswoche zusammenfassen und dabei auch die Produktionsschritte des Whiskys in Kurzform erläutern. Der Prozess wird für das einfachere Verständnis chronologisch erklärt.

Tag 1: Am Montagmorgen Empfang um 9 Uhr durch Destillerie-Manager Frank McHardy. Briefing über Sicherheitsvorkehrungen, Verhaltensregeln usw., da es sich ja um eine in Betrieb befindliche Destillerie handelt. Anschliessend Besichtigung des Betriebs sowie Vorstellung des Personals. Nach der einstündigen Mittagspause geht es los. Die sechs Tonnen vorgängig eingeweichte Gerste müssen auf den Malting Floor verteilt werden, mit Schaufel und Schubkarre! Die nasse Gerste wird während ca. einer Woche alle vier Stunden gewendet und belüftet, damit sie trocknen kann und nicht schimmelt (Keimungsprozess).

Tag 2: Die sechs Tonnen Gerste werden wieder in Handarbeit in die Darre (Kiln) befördert und mit Heissluft auf ca. 4% Restfeuchte getrocknet.

Tag 3: Anschliessend wird das fertige Malz gemahlen und im Maischebottich (Mash Tun) mit heissem Wasser vermischt, um den Zucker herauszulösen. Dieser Vor-

«Respekt vor der
Arbeit all dieser Frauen
und Männer.»



Stephan Ganther

gang wird dreimal wiederholt. Die heisse «Zuckerlösung» wird auf ca. 20 °C abgekühlt.

Tag 4: Danach wird in den Holzbottichen (Wash Backs) Hefe zugesetzt, welche die Gärung in Gang setzt. Dauer ca. 2–5 Tage.

Tag 5: In der ersten Brennblase findet die erste Destillation statt (Alkoholgehalt ca. 20–25%). Der aufsteigende Alkohol dampf wird kondensiert und aufgefangen (die sogenannten Low Wines), welcher dann in der zweiten Brennblase den gleichen Vorgang durchläuft (der Alkoholgehalt erhöht sich dann auf ca. 65–75%). Das fertige Destillat wird im Spirit Receiver gesammelt und in Fässer abgefüllt, welche dann in die Lagerhäuser gerollt oder transportiert werden.

All diese Arbeiten (Gerste schaufeln, Fässer befüllen und rollen, Überwachung Brennprozess etc.) durfte ich ausführen. Hinzu kamen interessante Diskussionen mit dem Personal rund um die Herstellung des Whiskys, wobei auch die eine oder andere Anekdote nicht fehlen durfte. Tja, und spätestens beim Warehouse Tasting waren die Rückenbeschwerden vom Getreideschaukeln vergessen und das «Dram» schmeckte noch viel besser.

Mit grossem Respekt vor der Arbeit all dieser Frauen und Männer stosse ich in Gedanken mit Ihnen an. Slàinte mhath!

